## DER TANZ, DEN DAS LEBEN SCHRIEB



Selten ist eine Pleite derart euphorisch gefeiert worden wie in dem Roman "Alexis Sorbas" von Nikos Kazantzakis. Den dafür verantwortlichen Lebemann, den Anthony Quinn in der Verfilmung so leidenschaftlich darstellt, gab es wirklich

ER HUFEISENFÖRMIGE SANDstrand von Kalogria ist auch heute noch ein leicht traumhaft wirkendes Areal. Geschützt von einer vulkansteinernen Wand und einer Allee mächtiger Eukalypten, liegt er auf dem mittleren Finger des Peloponnes, eine Autostunde entfernt von der messenischen Hauptstadt Kalamata, ganz nahe am südlichen Ende des europäischen Festlands. Gegen Ende des Jahres 1915 hatte der damals 32-jährige kretische Dichter Nikos Kazantzakis ein paar Gehminuten entfernt, inmitten grimmiger Macchia, mit Studienkollegen eine Braunkohlemine gepachtet. Der überzeugte Pazifist ahnte, dass Griechenland sich nicht lange aus dem Chaos des Ersten Weltkriegs heraushalten werden könne. Die Balkanfront bot die Möglichkeit, an der Seite der Alliierten Rache an den verhassten Osmanen zu nehmen. Es war alles nur eine Frage der Zeit.

Der Abbau der Lignitkohle für die Armee war für den feinnervigen Künstler nicht die konsequenteste, aber die eleganteste Methode, sich vom Wehrdienst fernzuhalten. Und er erinnerte sich an einen Mann aus dem makedonischen Norden, den er vor Kurzem im Kloster Athos kennengelernt hatte. Einen formidablen Landstreicher, um die 50 Jahre alt, strotzend vor Vitalität, mit einer großen Klappe, einem noch größeren Herzen und einem Gesicht, das einem verschlissenen Segel glich. "Es war voller Runzeln, zerhackt, wurmstichig, wie zerfressen von der Sonne, Wind und Wetter. Was mir besonderen Eindruck machte, waren die Augen, kugelrunde kleine Augen wie die eines Adlers, spöttisch, traurig, unruhig, ganz Feuer."

Jener Georgios Sorbas folgte ohne Zögern dem Ruf des neuen Freundes, den er als Tintenkleckser und Papiermaus bespöttelt hatte. Im Februar 1916 traf der Witwer mit sieben seiner zehn Kinder im gottverlassenen Fischerdorf Prastova ein, um erste Vorkehrungen für das Projekt zu treffen: Sprengungen, Probebohrungen, außerdem die Suche nach geeigneten Frauen und Männern für eine 150-Personen-Belegschaft. Am 2. April meldete die Lokalpresse mit euphorischen Worten

die Gründung der Minengesellschaft. Das damals dazu abgedruckte Foto zeigt eine bunte Truppe in teilweise abenteuerlichen Fantasieuniformen, die vor dem Stolleneingang posiert: schnauzbärtige Türken mit Wasserpfeife und Fes, Griechen in maniotischen Trachten, mit löchrigen Borsalinohüten und Lackschuhen, undurchsichtige Söldner, vermummte Frauen, lachende Kinder in kurzen Hosen.

Arbeit und Brot in diese tief royalistisch und orthodox geprägte mittelalterliche Einöde zu bringen war die eine Sache. Die andere war dieser Fremde mit seiner Kinderhorde, der aus dem Nichts aufgetaucht war, ein Bohemien, der kein Blatt vor den Mund nahm und eimerweise Hohn ausschüttete über Vaterlandsliebe, Gottesanbetung und Traditionspflege. Rasch hebelte er die gewohnte Ordnung aus, und statt sich nett mit Popen, Dorfpolizisten und Ältestenrat zu arrangieren, nahm er die warme, weibliche Seite des örtlichen Lebens in Augenschein oder scherzte mit den Dorfdeppen.

Im Herbst des Jahres 1916 schließlich kam Nikos Kazantzakis mit der Fähre aus Piräus an. Die unerbittliche Sommerhitze war überstanden, im Athener Königspalast standen die Zeichen endgültig auf Krieg, und seine Mine war damit in die nationale Energiebeschaffung eingebunden. Sorbas, der eine Baracke inmitten eines paradiesischen Gartens mit Granatapfel-, Oliven-, Zitronenbäumen und Zypressen am Ufersaum bewohnte, hatte seinem Chef im gegenüberliegenden Teil der Bucht ein geräumiges Haus aus Holz und Bambus erbaut. Brieflich hatte Kazantzakis erbeten, die Fenster im gotischen Schnitt zu gestalten, nach oben spitz verlaufend, zu Gott hindeutend.

So gewaltig der Blick war, der sich über die Messinische Bucht eröffnete, so spartanisch war die Einrichtung: eine Strohmatratze, ein Tisch, ein Stuhl, ein Porträt von Leo Tolstoi über dem Kamin und ein Regal für Kazantzakis' Bücher: die Bibel, Henri Bergson, Nietzsche, Dostojewski und jede Menge buddhistischer Literatur – sie war in jenen Tagen das alles beherrschende Thema des Schriftstellers.

Jeden Morgen begab sich Kazantzakis in eine Höhle unterhalb des Hauses, die dank hängenden Unkrauts und schräg gewachsener Bäume fast uneinsehbar war und vom Meer sanft bespült wurde. Dort verbrachte er viele Stunden meditierend, lesend, schreibend. Zugleich konnte er das Kommen und Gehen der Boote verfolgen, die die Tagesausbeute nach Athen transportierten, manchmal trug ihm der Nordwind die Stimmen seiner Arbeiter und das Dröhnen der schweren Geräte zu.

Sorbas, der viele Jahre seines Lebens als Bergmann in Makedonien gearbeitet hatte, hielt die Mannschaft auf Trab, lobte, fluchte, rechnete die Tageslöhne ab und war sich nie zu schade, zaudernden Arbeitern in die Finsternis voranzugehen. Immer wieder stürzten die notdürftig verschalten Gänge ein, doch stets entkam er,

## Im Februar 1916 traf der Witwer Sorbas mit sieben seiner zehn Kinder in dem Fischerdorf Prastova ein

über und über mit Staub bedeckt, dem Gewölk wie Phönix der Asche. Sein Stolz galt einer damals innovativen Erfindung, einer Art Seilbahn mit Schienen und Wagen, die das Lignit vom Stolleneingang hinab zur etwa einen Kilometer entfernten Verladestation auf einem Felsplateau rollte, wo die Schiffe problemlos anlegen konnten. Zum Kauf des Zubehörs für die Bahn ritt Sorbas des Öfteren mit dem Esel ins gut 50 Kilometer entfernte Kalamata.

Außer Läden gab es dort jede Menge tekes, Kneipen, in denen musiziert, gezecht und das exzellente Haschisch aus Bursa geraucht wurde. Natürlich waren dort auch die Hafendirnen nicht fern, und der allerorts beliebte Haudegen war mit reichlich Geld seines Chefs ausgestattet. Nicht selten kam er, statt mit Schrauben und Rohren, mit einem Brummschädel und bester Laune zurück. Das schlechte Gewissen plagte ihn dabei nicht. ➤

Im Gegenteil. "Klare Rechnung, du darfst mich nicht zwingen. Dann hast du mich verloren. In dieser Hinsicht bin ich ein Mensch, ein freier Mensch," Kazantzakis, ohnehin nicht zwanghaft fixiert auf maximalen Minenprofit, zog sich eher belustigt in seine Höhle zurück, um dort mit den Dämonen zu ringen. Jeder neue Tag an der Seite seines wilden Vorarbeiters machte sein Gemüt leichter. "Dieser Sorbas war der Mensch, nach dem ich so lange suchte: ein lebendiges Herz, eine warme Kehle, eine unverbrauchte große Seele. Er lehrte mich, das Leben zu lieben und den Tod nicht zu fürchten."

o erfreuten sich die beiden Freunde auf ihre ieweils eigene Art am Dasein. Der empfindsame Dichter suchte in seinem Innersten nach Erleuchtung, der räudige Lebemann verschwand in Berghöhlen, um die Schätze der Erde ans Licht zu befördern. Beide wussten längst, dass die Mine nur ein Vorwand war, um das Leben zu feiern. Wurde Kazantzakis

von seinen ewigen Zweifeln heimgesucht, dann konnte er sich einer höhnischen Tirade sicher sein. "Bravo, Junge! Zum Teufel mit Papier und Tintenfass! Zum Teufel mit Kapital und Zinsen! Zum Teufel mit Kohlengruben, Arbeitern und Klöstern! Und lass das Rechnen, lass die Zahlen! Schlage diese verdammte Waage kurz und klein, schließ den Laden," Nebenher wurde der Strand von Kalogria zu einem Festplatz im Dauerbetrieb. Ein kurios livrierter Koch drehte Hammel über dem Feuer, die Bergwerksfrauen brachten Oliven, Käse, Brot, Feigen, die Männer kümmerten sich um die Fässer mit geharztem Wein, und allabendlich versammelte sich das ganze Dorf um den makedonischen Magier.

Zigeunerin", der selbstgezimmerten dreisaitigen Bouzouki, tastete sich an den orientalischen 9/8-Rhythmus heran und sang mit der Kraft des kefi, der urgriechischen Lebenslust, Lieder, die vom Krieg gegen die Türken handelten, von der Liebe, vom Vagabundenleben, von Einsam-

Frauen tanzten dazu alla turca, die Minenkumpel hämmerten auf ihren Hundsfelltrommeln. Und kam ihm einer der Einheimischen quer, wurde Sorbas deutlich. "Du sprichst noch vom Vaterland? Du solltest mir lieber glauben, solange es Vaterländer gibt, bleiben Menschen Untiere, wilde Tiere. Aber ich habe mich Gott sei Dank davon befreit, bin damit fertig, und du?" meditation dazu, dann fanden jene Gespräche statt, die er erst 35 Jahre später unter dem Titel "Vios ke politia tou Alexi

Dann griff Sorbas zu seiner "kleinen

Es waren sechs fröhliche Monate, Bald aber erwies sich das Lignit als zu schwefelig, und sein Abbau geriet wegen ständiger Stolleneinbrüche ins Stocken. Zudem verursachten die amourösen Eskapaden der nackt badenden Fremden allmählich Unruhe im Dorf. Diese wurde noch gesteigert durch den Besuch des exzentrischen Poeten Angelos Sikelianos und dessen amerikanischer Ehefrau, die den frivolen Geist des Zwanziger-Jahre-Paris mitbrachten. Sikelianos pflegte mit einem weißen, fast durchsichtigen Seidenumhang zu flanieren und hatte die Angewohnheit, sich laut deklamierend mit Blumen und Bäumen zu unterhalten. Das war dann selbst dem dionysischen Chaoten Sorbas zu viel. Außerdem hatte sich der stets kränkelnde Kazantzakis in seiner Höhle die Lungen entzündet. Kurzum: Die Stimmung kippte und mit ihr das ganze Projekt.

keit und dem großen Meer. Die mutigeren

Kam Kazantzakis nach seiner Nacht-

Zorba", das Leben und die Lebensart des

Alexis Sorbas, wie in Trance nieder-

schrieb. Sorbas' Reden sind kühne anar-

chistische Höhenflüge über Tod. Gott und

Teufel, über Frauen, Sinn und Unsinn,

über den aufrechten Gang und den rech-

ten Weg. "Warum ich keine Bücher schrei-

be? Weil ich sie alle erlebe und keine Zeit

habe, sie aufzuschreiben. Wo soll ich die

Zeit hernehmen, nach einer Feder zu

schreiben? Wer die Mysterien erlebt, hat

keine Zeit zu schreiben, und wer die Zeit

hat, erlebt die Mysterien nicht,"

"Sorbas und ich hatten alles getan, um lachend, spielend, diskutierend die Katastrophe herbeizuführen." Am letzten Abend entließen sie feierlich ihre Arbeiter

und schmissen eine Party, bei der sich dem die Freiheit gelassen spielte."

zweiten Ehefrau in bitterster Armut auf Ägina, erhielt er einen schwarz umrandeten Brief mit serbischer Marke, Kazantzakis musste ihn nicht öffnen. Es war vorbei für den scheinbar Unsterblichen, "Dieser herrliche Esser, Trinker, Arbeiter, Frauenjäger, Herumtreiber. Der Tänzer und Kämpfer. Die weiteste Seele, der sicherste Körper, der freieste Schrei, den ich in meinem Leben kennengelernt habe." In der schlechtesten Phase seines Lebens brachte der Dichter seinen besten Stoff zu Papier. 1946 erschien in Griechenland die Erstausgabe von "Alexis Sorbas". Das Buch wurde rasch in viele Sprachen übersetzt, vielfach prämiert und hat sich bis heute weltweit millionenfach verkauft.

ort eine Landschaft an Kretas Nordküste. Nach ihrem ersten Arbeitstag reiste Simone Signoret wieder ab, zu primitiv die ganzen Umstände, zu riskant ihre Rolle als alternde Offiziersdirne Madame Hortense. Quinn überredete Produzent Darrvl F. Zanuck, das täglich steigende Budget abzusichern, und telefonierte alle denkbaren Diven durch. Selbst Bette Davis war im Gespräch. Notlösung Lila Kedrova nahm ein Jahr später einen Oscar als beste weibliche Nebendarstellerin in Empfang.

Auch Quinn nervte anfangs mit der Ansage, seine Szenen nur ein einziges Mal abzuliefern, und mit der strikten Weigerung, den Schlusstanz aufzuführen. Wie es der Sohn eines irischen Vaters und einer mexikanischen Mutter am Ende schaffte, die Figur so zu beleben, dass eine Tochter von Alexis Sorbas glaubte, im Kino ihren leibhaftigen Vater gesehen zu haben, gehört zur inneren Magie dieser wundersamen Geschichte. Die US-Filmkritik zerriss das Werk im Frühjahr 1965, ein paar Wochen später war "Zorba the Greek" für

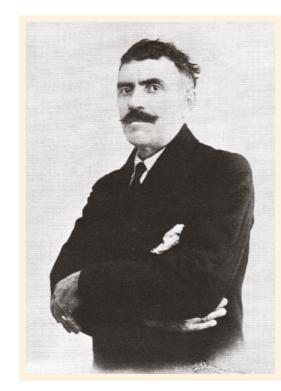
sieben Oscars nominiert und erhielt drei davon. Bis heute gilt er als eine der besten Literaturverfilmungen aller Zeiten.

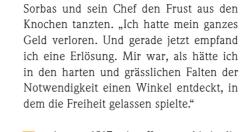
Mikis Theodorakis, der Komponist des legendären Soundtracks, hat allerdings seine eigene Erinnerung an ienes Werk, das das Leben fern des Profitdenkens feiert. "Sorbas' wurde für mich mein größter Erfolg und meine größte musikalische Tragödie. Gewiss, die Musik machte mich weltweit bekannt, und mein Name wurde populär. Wie viele Sorbas-Schenken und -Gaststätten es gibt, ist kaum noch auszumachen. Wie viele Musik-, Musical- und Ballettfassungen heute überall verbreitet sind, weiß niemand mehr zu sagen. Ich selbst kam am schlechtesten dabei weg. Die Filmgesellschaft beutete das Werk bis zum Letzten aus, ohne dass sie mir die Tantiemen zukommen ließ." 🖘

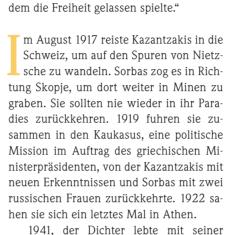
Für Autor Wolf Reiser, geboren 1955, war es 1980 eine Bauchentscheidung, am Strand von Kalogria eine Hütte zu mieten. Erst nach und nach erfuhr er, dass er an einem Schauplatz der Weltliteratur gelandet war.

## **GEORGIOS SORBAS**

Der Bergmann wurde 1865 im makedonischen Cholindros geboren, gestorben ist er 1941 in Skopie. wo er ebenfalls im Bergbau tätig war. Seine Nachkommen waren nicht glücklich mit dem literarischen Denkmal, das Nikos Kazantzakis ihm gesetzt hat. Sie wollten ihren Vater nicht als "herumziehenden Fiedler" verewigt sehen







Mit seinem Freund, dem zypriotischen Regisseur Michael Cacoyannis, bemühte er sich bis zu seinem Tod 1957 um die Verfilmung des Buches. Der Regisseur tingelte noch jahrelang durch Hollywood. Studios und Stars wie Burt Lancaster lehnten amüsiert ab. Nach zähem Feilschen willigte schließlich Anthony Quinn ein, neben Alan Bates als junger Dichter die Hauptrolle des Sorbas zu übernehmen und als Koproduzent einzusteigen. Da man 1964 am Originalschauplatz keinen Film realisieren konnte, wählte man als Dreh-



Geboren 1883

in Iraklio auf

Kreta, gestorben

1957 in Freiburg,

bedeutendsten

gilt er als einer der

griechischen Schrift-

steller des 20. Jahr-

hunderts. Bereits

Tag bricht an" in

seiner Heimat

er 1946 seinen

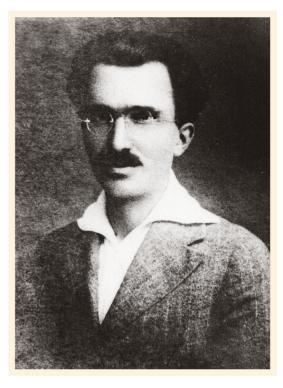
Weltruhm

1907 wurde er mit

seinem Roman "Der

bekannt: mit ...Alexis

Sorbas" begründete



92 mare No. 111, August/September 2015 mare No. 111, August/September 2015